



**HAW**  
**HOCHSCHULE FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFT UND KUNST**  
**HILDESHEIM / HOLZMINDEN / GÖTTINGEN**  
**FAKULTÄT RESSOURCENMANAGEMENT**  
**IN GÖTTINGEN**

**Bachelorstudiengang Forstwirtschaft**

**HANDBUCH DER WAHL(PFLICHT)MODULE**

## **Kompetenzprofil für den Bachelorstudiengang Forstwirtschaft**

### **Wissen und Verstehen ( N 1)**

Absolventinnen und Absolventen:

- o kennen Tier- und Pflanzenarten mitteleuropäischer Waldgesellschaften und können diese in ökosystemare Zusammenhänge einordnen.
- o kennen und verstehen die natur- und sozialwissenschaftlichen Prinzipien (ökonomische, ökologische und soziale Nachhaltigkeit, Standortgerechtigkeit), die der Forstwirtschaft (biologische und technische Produktion) und Steuerung des Ökosystems Wald zugrunde liegen.
- o beherrschen die fachlichen Grundlagen der biologische Produktion (Waldwachstumskunde, Ertragskunde, Forsteinrichtung, Waldbau, Forstschutz) und waldbaulicher Steuerungsmaßnahmen.
- o beherrschen die fachlichen Grundlagen der technischen Produktion (Holzernte, Forstnutzung, Wegebau) und Verfahren der modernen Rohholz-Logistik.
- o besitzen Kenntnisse über bedeutsame Holz- und Nichtholzprodukte des Waldes sowie von Forstbetrieben erbrachte Dienstleistungen (z.B. Geschäftsbereiche: Staatswald, Privatwald, Hoheit; Produktbereiche: Holz, Jagd, Umweltbildung, Kompensationsmaßnahmen).
- o kennen die für den Natur- und Umweltbereich grundlegenden, relevanten gesetzlichen Bestimmungen (BGB, Forstrecht, Jagdrecht, Naturschutzrecht, Strafrecht, Verwaltungsrecht).
- o kennen Konzepte der Identifikation und der Gewährleistung von Qualität in ihren jeweiligen Arbeitsfeldern (nach den forstlich relevanten Zertifizierungssystemen).
- o besitzen Bewusstsein für den weiteren multidisziplinären Kontext der Agrar-, Umweltwissenschaften einschließlich Landespflege und angrenzender Bereiche (z.B. Einblick in die Landwirtschaft).
- o verfügen über kohärentes Wissen, einschließlich Wissen über die neueren Erkenntnisse der Forstwirtschaft.
- o verfügen über Wissen über Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens, über technische Hilfsmittel und über Lernstrategien

### **Analyse und Methodik (N 2)**

Absolventinnen und Absolventen:

- o sind in der Lage, verschiedene grundlagenorientierte Methoden (Textanalyse, wissenschaftliches Arbeiten, Brainstorming, ABC- Analyse, Nutzwertanalyse) anzuwenden – etwa mathematische (Zinseszinsrechnung, Algebra, Ableitungen, Koordinatensystem, Kurvendiskussion), statistische (beschreibende Statistik, beurteilende Statistik, Regressionsanalyse, Varianzanalyse) und technische Analysen (Gefährdungsanalysen, Prozessanalyse).
- o besitzen das notwendige Wissen und Verständnis, um Probleme in der Forstwirtschaft (Klimawandel, neuartige Schäden durch Insekten und Pilze, Baustellenkommunikation), die Aspekte außerhalb ihres Spezialisierungsbereichs beinhalten können zu identifizieren und zu formulieren.
- o besitzen die Fähigkeit, jeweils geeignete Beobachtungen/Experimente (Kulturversuche, Durchforstungsversuche, Anlage von Nullflächen, Versuche zu Waldschutzproblemen) zu planen und durchzuführen, die Daten zu interpretieren und daraus Schlüsse zu ziehen.

### **Recherche und Bewertung (N 3)**

Absolventinnen und Absolventen:

- sind in der Lage, Literaturrecherchen zielgerecht durchzuführen und forstliche Bibliotheken, Datenbanken und andere Informationsquellen zu nutzen (Wissensmanagement, Citavi).
- besitzen die Fähigkeit, Bewertungen (Ergebnisse von Praxisversuchen) durch den Vergleich mit Literaturangaben und Plausibilitätsbetrachtungen durchzuführen (z.B. Kulturversuche, Läuterungsversuche, Verbiss- und Schälschadensuntersuchungen).
- können gesellschaftliche, politische und betriebliche Rahmenbedingungen und Restriktionen bei der Bewertung von Sachverhalten angemessen berücksichtigen (aktuelle Politik in Europa, Deutschland und den Ländern: bezogen auf Wirtschaftspolitik, Arbeitsmarktpolitik, Förderpolitik, Energiepolitik).

### **Entwickeln und Probleme lösen (N 4)**

Absolventinnen und Absolventen:

- sind in der Lage, fachwissenschaftliche Vorgaben und Leitlinien (wie z. B. Wald 2000, LÖWE, RIBES, WET, Waldbaurichtlinien der Länder, Zertifizierungsrichtlinien, Wirtschaftspläne, Kaufverträge, Arbeitsaufträge, Musterverträge) entsprechend dem aktuellen Stand des Wissens und ihres Verständnisses anzuwenden und dabei mit den Akteuren der Forst- und Holzwirtschaft einschließlich des Naturschutzes zusammenzuarbeiten (z.B. Waldbesitzer, Holzindustrie, Holztransportgewerbe, KWF-Ausschüsse, Gremienarbeit, Naturschutzbeiräte, Jagdbeiräte).
- sind fähig zur Anpassung von Lösungsansätzen und zur selbstständigen Entwicklung von Ansätzen zu Problemlösungen in forstbetrieblichen und forstökologischen Fragen (biologische Produktion: Baumartenwahl, Verfahren der Walderneuerung, Waldpflegekonzepte, technische Produktion: Wahl geeigneter Holzernteverfahren, Verfahren der Wildbestandsregulierung, Beratung von Waldbesitzern).
- können Lösungsansätze aus anderen Bereichen auf eigene Fragestellungen übertragen und angepasst weiterentwickeln (Industrie, Handel, Logistik, Informatik, Betriebswirtschaft, Controlling, Klimatologie).
- können ihre Kreativität einsetzen, um neue und originelle Ideen und Methoden zu entwickeln (z.B. beim Brainwriting, Brainstorming, Wiki usw.).

### **Transfer und Anwendung, Risiko (N 5)**

Absolventinnen und Absolventen:

- haben Fähigkeiten für die Lösung von praxisnahen Problemen (z.B. Beratung eines Waldbesitzers für eine Wirtschaftsmaßnahme, Maßnahmen der biologischen und technischen Produktion, Erstellung eines kompletten Arbeitsauftrages (UVV, Zeitverbrauch, Arbeitsmittel), Aufstellung eines Wirtschaftsplans, Hauungsplan, Kulturplan usw.).
- können Theorie und Praxis kombinieren, um fachwissenschaftliche, praxisbezogene Probleme (örtliche Baumartenwahl, Durchforstungsverfahren, Einsatz Forstschutz, Arbeitsverfahren, Kostenkalkulation, Budgetierung, Controlling, Verkehrssicherung an Wegen) zu lösen.
- sind in der Lage geeignete Geräte (Hardware: Forsttechnik, Baum- und Holzmessgeräte, Software: GIS, ERP-Systeme, APPS), Verfahren und Methoden (Zeitstudien, Kostenkalkulation) auszuwählen und anzuwenden.
- haben ein Verständnis für anwendbare Techniken und Methoden (z.B. Standorterfassung,

Waldinventuren, Betriebsanalyse, Holzernteverfahren, Marktanalyse ForstSoftware: BWIN, FOWIS, Waldplaner usw.) sowie für deren Grenzen.

- o beherrschen die Anwendung berufsfeldrelevanter Verfahrensweisen (Inventurverfahren, Planungsverfahren, Arbeitsvorbereitung von Maßnahmen, Ausführung von Maßnahmen, Mitarbeiterführung).
- o sind sich der Verwendbarkeit und Einschränkungen (Nachhaltigkeit, Klimawandel, Biodiversität) von Konzepten und Lösungsstrategien (Betriebsarten und Hiebsarten) bewusst.
- o können auf Erfahrungen (forstliche Merkblätter, Literatur) mit fachwissenschaftlichen Problemen, Themen und Prozessen zurückgreifen.
- o sind in der Lage, adäquate Literatur und Informationsquellen heranzuziehen und Experteneinsatz (Versuchsanstalten, Waldarbeitsschule, KWF, Forstliche Hochschulen) zu koordinieren.
- o beherrschen die Grundlagen des Qualitäts-, Projekt- und Prozessmanagements und können es auf forstbetriebliche Fragestellungen anwenden.
- o sind sich der Risiken (technischen, gesundheitlichen, sozialen, ökonomischen, sicherheitsbezogenen, ökologischen und rechtlichen Auswirkungen) der praktischen fachwissenschaftlichen einschließlich ingenieurwissenschaftlichen Tätigkeit bewusst. (in den forstlichen Geschäftsbereichen: Staatswald, Dienstleistung, Hoheit; Produktbereichen: Holz, Schutz und Sanierung, Erholung, Umweltbildung)

### **Soziale Kompetenzen (N 6)**

Absolventinnen und Absolventen:

- o sind in der Lage, effizient als Einzelner und als Mitglied eines Teams zu handeln (Teamarbeit, Rollenverständnis, Konfliktgespräche).
- o können verschiedene Methoden (Öffentlichkeitsarbeit, Pressearbeit) anwenden, um effektiv mit der fachwissenschaftlichen Gemeinschaft und mit der Gesellschaft insgesamt zu kommunizieren.
- o fühlen sich verpflichtet, der professionellen Ethik und den Verantwortungen und Normen der fachwissenschaftlichen Praxis (Qualitätsmanagement, Zertifizierung, Nachhaltigkeit) entsprechend zu handeln.
- o sind sich der Methoden von Projektmanagement und Geschäftspraktiken wie z.B. Risiko- und Change Management bewusst und verstehen deren Grenzen.
- o erkennen die Notwendigkeit selbstständiger, lebenslanger Weiterbildung und sind dazu befähigt.
- o verfügen je nach Berufsfeld über Kompetenzen im Bereich Management und Marketing, insbesondere Projektmanagement, Akquisition, Mitarbeiterführung, Controlling.
- o verfügen über adäquate Kompetenzen im Bereich Kommunikation, wie z.B. Präsentation oder Moderation.

|                     |  |             |               |     |                  |
|---------------------|--|-------------|---------------|-----|------------------|
| <b>Modulname</b>    | <b>Prozess- und Informationsmanagement in der Forstwirtschaft</b>  |             |               |     | <b>FWPM</b>      |
| Studiengang         | Forstwirtschaft und Arboristik   |             |               |     |                  |
| Studiensemester     | Ab dem 3. Semester   |             |               |     |                  |
| Modultyp            | Wahlpflichtveranstaltung   |             |               |     |                  |
| Kreditpunkte        | 6  |             |               |     |                  |
| Arbeitsaufwand (h)  | gesamt   | Präsenzzeit | Selbststudium | SWS | davon Halbgruppe |
|                     | 180  | 60          | 120           | 4   |                  |
| Qualifikationsziele | <p>Die Studierenden sollen die Kompetenz erwerben, Abläufe (Prozesse) in ihrem (beruflichen) Umfeld zu identifizieren, zu beschreiben, auf Schwachstellen zu analysieren und geeignete Software auszuwählen.</p> <p>Das Modul nimmt Bezug auf die in GPM 6 (Grundlagen der BWL) gewonnenen betriebswirtschaftlichen Grundlagen und ergänzt das Modul FPM 11 (Forstbetriebsmanagement, forstliche Planung und Steuerung) um eine informationstechnische Perspektive.</p> <p>Durch dieses Modul erlernen Studierende wichtige methodische Vorgehensweisen um im späteren Beruf Prozesse zu identifizieren und zu beschreiben, auf Schwachstellen zu analysieren und Anforderungen an Softwarelösungen abzuleiten. Unabhängig vom späteren Berufsfeld können so (die eigenen) Arbeitsabläufe vereinfacht und beschleunigt werden, sowie die Qualität der Arbeitsergebnisse gesteigert werden.</p> |             |               |     |                  |
| Lehrinhalte         | <p><b>Schwerpunkt Prozessmanagement</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Grundlagen Prozessmanagement (Begriffe, Abgrenzungen)</li> <li>– Aufbau- und Ablauforganisation</li> <li>– Strategisches Prozessmanagement (Ableitung von Prozesszielen aus dem Zielsystem des Unternehmens, ...)</li> <li>– Prozessentwurf (EPK, Prozesskostenrechnung, ...)</li> <li>– Prozessimplementierung ((Betriebswirtschaftliche) Standardsoftware)</li> <li>– Prozesscontrolling</li> <li>– Ausgewählte Prozesse im Forstbetrieb</li> </ul> <p><b>Schwerpunkt Informationsmanagement</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Grundlagen des Informationsmanagements (Arten von Anwendungssystemen, Integrationsansätze, ...)</li> <li>– Wissensmanagement</li> <li>– Datenbanken (Access)</li> <li>– Integrierte Informationssysteme (SAP ERP)</li> </ul>                              |             |               |     |                  |
| Lernergebnisse      | <p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– verbreitete Büroanwendungssysteme benutzen und auf neue Problemstellungen anwenden. <b>(N 3)</b></li> <li>– den Unterschied zwischen Aufbau- und Ablauforganisation beschreiben. <b>(N 2)</b></li> <li>– Verknüpfungen zwischen Unternehmens- und Prozesszielen erkennen und beschreiben. <b>(N 3)</b></li> <li>– Prozesse identifizieren und beschreiben. <b>(N 4)</b></li> </ul>  |             |               |     |                  |

|                                      |   |
|--------------------------------------|---|
|                                      | <ul style="list-style-type: none"> <li>– Verfahren zur Prozessdokumentation und –modellierung anwenden. <b>(N 5)</b></li> <li>– bestehende Prozesse auf Schwachstellen analysieren und Automatisierungsmöglichkeiten erkennen. <b>(N 6)</b></li> <li>– die Funktionsweise und den Aufbau von Datenbanken beschreiben, sowie Datenbanken erstellen und anwenden. <b>(N 6)</b></li> </ul> |
| Lehr- und Lernformen                 | Seminaristischer Unterricht, EDV-Übungen  |
| Empfohlene Literatur                 | <p>OESTEN, G.; ROEDER, A.; MANAGEMENT VON FORSTBETRIEBEN, BAND I, GRUNDLAGEN UND BETRIEBSPOLITIK</p> <p>OESTEN, G.; ROEDER, A.; MANAGEMENT VON FORSTBETRIEBEN, BAND II, MANAGEMENT- UND INFORMATIONSSYSTEM</p> <p>ALLWEYER, T.; GESCHÄFTSPROZESSMANAGEMENT</p> <p>MERTENS ET AL.; GRUNDZÜGE DER WIRTSCHAFTSINFORMATIK</p>   |
| Prüfungsleistungen                   | Klausur (K 1,5)   |
| Voraussetzungen nach Prüfungsordnung | keine   |
| Empfohlene Voraussetzungen           | GPM 6 bestanden   |
| Modulbeauftragte(r)                  | N. Michalak   |
| Dozenten                             | N. Michalak   |
| Sprache                              | Deutsch   |

| Modulname           | Lebensraumtypen der FFH-Richtlinie  |             |               |     | FWPM             |
|---------------------|---|-------------|---------------|-----|------------------|
| Studiengang         | Forstwirtschaft   |             |               |     |                  |
| Studiensemester     | 3   |             |               |     |                  |
| Modultyp            | Wahlpflichtveranstaltung  |             |               |     |                  |
| Kreditpunkte        | 3   |             |               |     |                  |
| Arbeitsaufwand (h)  | gesamt  | Präsenzzeit | Selbststudium | SWS | davon Halbgruppe |
|                     | 90  | 60          | 30            | 2   | 0                |
| Qualifikationsziele | Es wird die überfachliche Kompetenz erworben, Belange der Erhaltung der Biologischen Vielfalt bei der Zielsetzung und Bewirtschaftung von Wald und Offenland zu vertiefen. Daneben soll das Modul für das Berufsfeld Naturschutz die Fachkompetenz und die personale Kompetenz vertiefen, die Naturschutzziele im Ausgleich unterschiedlicher Nutzerinteressen zu vermitteln.   |             |               |     |                  |
| Lehrinhalte         | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Typenbildung der FFH-Lebensraumtypen im Rahmen des Europäischen Netzwerks NATURA200. Die Lebensraumtypen (-Gruppen) Mitteleuropas werden in den Mittelpunkt gestellt.</li> <li>- Die für den günstigen Erhaltungszustand entscheidenden Kriterien Vollständigkeit der Habitatstrukturen, Vollständigkeit des Arteninventars, sowie Gefährdungen und Beeinträchtigungen werden erläutert. Dies soll insbesondere eine integrative Umsetzung der naturschutzfachlichen Befunde in die Bewirtschaftung sicherstellen</li> <li>- Grundlegende Informationen über den „aktuellen Stand der Umsetzung von Natura2000 in Deutschland, über „Probleme und Lösungsvorschläge zur Erfassung und Bewertung des Erhaltungszustandes von FFH-Lebensraumtypen in Niedersachsen“ und über die „regionale Umsetzung der FFH-Richtlinie in Wäldern am Beispiel Bayerns“ werden von Akteuren des BfN, des NLWKN und der LWF erläutert und mit ihnen diskutiert.</li> </ul> |             |               |     |                  |
| Lernergebnisse      | <p>Die Studierenden können</p> <p><u>nach Teilnahme an den Vorlesungen und am Abschluss-Seminar</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Das Konzept und das System europäischen FFH-Lebensraumtypen beschreiben (<b>Wissen und Verstehen</b>)</li> <li>– FFH-Lebensraumtypen erkennen und klassifizieren (<b>Analyse und Methodik</b>)</li> <li>– wertbestimmende Pflanzen- und Tierarten sowie Habitatstrukturen erkennen (<b>Analyse und Methodik</b>)</li> <li>– entsprechende Kartierungen sinnvoll nutzen und kleinere Flächen selbst kartieren (<b>Analyse und Methodik</b>)</li> <li>– für Anbau und Bewirtschaftung maßgebenden Befunde auflisten (<b>Analyse</b>)</li> </ul>  |             |               |     |                  |

|   |  |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Transfer und Anwendung, Risiko (N5)</i></li> <li>• <i>Soziale Kompetenzen (N6)</i></li> </ul> | <p><b>und Methodik)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– gegebene Bestände der freien Landschaft naturschutzfachlich analysieren und bewerten (<b>Recherche und Bewertung</b>)</li> <li>– Kriterien für die Arteneignung ableiten und sukzessionale Prozesse für die Erfüllung der örtlichen Lebensraumfunktionen erklären (<b>Recherche und Bewertung</b>)</li> <li>– Für die biologische Produktion die besonderen Anforderungen an FFH-Lebensraumtypen auflisten und geeignete Maßnahmen skizzieren (<b>Entwickeln und Probleme lösen</b>)</li> <li>– übergeordnete Ziele im Naturschutz ableiten, deren ökologische und gesellschaftspolitische Bedeutung begründen und Formulierungsvorschläge für Planung und Steuerung von Maßnahmen skizzieren (<b>Transfer und Anwendung, Risiko</b>)</li> <li>– Maßnahmen zur Verbesserung des Erhaltungszustandes beeinträchtigter FFH-Lebensraumtypen und zur Erhaltung und Wiederherstellung einer hohen Biodiversität skizzieren (<b>Entwickeln und Probleme lösen</b>)</li> <li>– mit konträren Ansichten sachlich argumentieren (<b>personale Kompetenz: Kommunikation</b>)</li> </ul> |
| Lehr- und Lernformen  | Seminaristischer Unterricht (6 Vorlesungs-Einheiten á 2 h, 1 Abschluss-Seminar á 4 h), eigenständige Ausarbeitung in Kleingruppen  |
| Empfohlene Literatur  | <p>DRACHENFELS, O. VON (2012): Hinweise zur Definition und Kartierung der Lebensraumtypen von Anh. I der FFH-Richtlinie in Niedersachsen.<br/> <a href="http://www.nlwkn.niedersachsen.de/naturschutz/biotopschutz/biotopkartierung/kartierhinweise_ffhlebensraumtypen/106576.html">http://www.nlwkn.niedersachsen.de/naturschutz/biotopschutz/biotopkartierung/kartierhinweise_ffhlebensraumtypen/106576.html</a>. Zugriff am 11.09.2016</p> <p>EUROPEAN COMMISSION, DG ENVIRONMENT (2013): Interpretation Manual of European Habitats.<br/> <a href="http://ec.europa.eu/environment/nature/legislation/habitatsdirective/docs/Int_Manual_EU28.pdf">http://ec.europa.eu/environment/nature/legislation/habitatsdirective/docs/Int_Manual_EU28.pdf</a>. Zugriff am 11.09.2016</p> <p>ELLENBERG, H. 1996: Vegetation Mitteleuropas mit den Alpen, Stuttgart<br/> HETSCH, W. u. Gaertig, Th. 2009: Vorlesungsskript, Bd. 9, Göttingen<br/> SCHERZINGER, W. (1996): Naturschutz im Wald. – Stuttgart.</p>  |
| Prüfungsleistungen  | Projektarbeit  |
| Voraussetzungen nach Prüfungsordnung  |  |
| Empfohlene Voraussetzungen  | GPM 2: Standortsökologische Grundlagen, GPM 5: Botanik I , FPM 2: Botanik II   |
| Modulbeauftragte(r)   | H. Walentowski   |
| Dozenten  | Öder, Bergmeier (GAUG)   |

|         |         |
|---------|---------|
| Sprache | Deutsch |
|---------|---------|

| Modulname           | Waldpädagogik-Zertifikatsabschlussmodul  |             |               |     | FWPM             |
|---------------------|--|-------------|---------------|-----|------------------|
| Studiengang         | Forstwirtschaft  |             |               |     |                  |
| Studiensemester     | 5, 6   |             |               |     |                  |
| Modultyp            | Wahlpflichtmodul   |             |               |     |                  |
| Kreditpunkte        | 6  |             |               |     |                  |
| Arbeitsaufwand (h)  | gesamt   | Präsenzzeit | Selbststudium | SWS | davon Halbgruppe |
|                     | 180  | 60          | 120           | 4   | 0                |
| Qualifikationsziele | <p>Das Modul bereitet die Studierenden auf die eigenständige, zielgruppenorientierte Planung und Durchführung waldpädagogischer Veranstaltungen vor. Die Kenntnisse aus den Modulen „Kommunikation und Personalführung“, „Forstliche Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit“ und „Waldpädagogik- Pädagogische und didaktische Grundlagen“ werden vertieft und durch Wissen und Kompetenzen in den Bereichen Veranstaltungs- und Sicherheitsmanagement ergänzt. Weitere Schwerpunkte sind die vertiefte Reflexion und Nachbereitung Waldpädagogischer Veranstaltungen, die Entwicklung von Konzepten unter dem Aspekt der Diversitätskompetenz sowie die gesamtgesellschaftliche Bedeutung von Umweltbildung und Nachhaltiger Entwicklung.</p> <p>Endmodul zur Erlangung des „Waldpädagogik-Zertifikats“</p> |             |               |     |                  |
| Lehrinhalte         | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Umweltbildung im gesamtgesellschaftlichen Kontext</li> <li>- Entwicklung von Konzepten für Zielgruppen mit spezifischen Anforderungen / Diversitätskompetenz</li> <li>- Rechtliche und haftungsrechtliche Grundlagen für das Führen von Gruppen</li> <li>- Veranstaltungs- und Sicherheitsmanagement</li> <li>- Einsatz und Gestaltung fester waldpädagogischer Elemente (z.B. Bildungspfade, Lehrtafeln, Baumkronenpfade,...)</li> <li>- Vertiefung: Planung, Durchführung und Reflexion waldpädagogischer Aktionen – Erweiterung der Rollenkompetenz</li> <li>- Nachbereitung des waldpädagogischen Praktikums</li> <li>- Weiterbildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten in der Umweltbildung / Waldpädagogik</li> </ul>  |             |               |     |                  |
| Lernergebnisse      | <p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- die Bedeutung der Umweltbildung als Instrument für nachhaltiges Denken und Handeln im gesamtgesellschaftlichen Kontext erläutern. <b>(N 1)</b></li> <li>- rechtliche und haftungsrechtliche Grundlagen für das Durchführen von waldpädagogischen Aktionen erläutern und interpretieren. <b>(N 1)</b></li> <li>- Risiken bei der Durchführung waldpädagogischer Aktionen einschätzen und vermeiden. <b>(N 3)</b></li> <li>- Zweck und Einsatzmöglichkeiten verschiedener waldpädagogischer Elemente vergleichen und bewerten. <b>(N 3)</b></li> <li>- den Bezug waldpädagogischer Aktionen zur „Bildung für Nachhaltige</li> </ul>   |             |               |     |                  |

|                                 |   |
|---------------------------------|---|
|                                 | <p>Entwicklung“ herstellen und beurteilen. <b>(N 3)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Unterschiedlichkeiten von Menschen und das darin vorhandene Potential erkennen und erläutern. <b>(N 3)</b></li> <li>- waldpädagogische Aktionen konzipieren und Durchführen, die spezifische Dispositionen berücksichtigen und eine Teilhabe aller im optimalen Maße ermöglichen. <b>(N 4)</b></li> <li>- aus Unterschiedlichkeit resultierende Möglichkeiten zum Wohle der einzelnen und der Gesamtheit nutzen. <b>(N 6)</b></li> <li>- eine waldpädagogische Veranstaltung prozessorientiert durchführen. <b>(N 6)</b></li> <li>- den Verlauf einer waldpädagogische Veranstaltung bezüglich Konzeption, Organisation und Ablauf selbstkritisch reflektieren. <b>(N 6)</b></li> <li>- die eigene Konzeptions-, Organisations-, und Leitungskompetenz realistisch einschätzen und zielgerichtet weiterentwickeln. <b>(N 6)</b></li> <li>- für sie geeignete Weiterbildungsmöglichkeiten im Bereich der Umweltbildung recherchieren und auswählen. <b>(N 3)</b></li> </ul>   |
| Lehr- und Lernformen            | Seminaristischer Unterricht, Projektarbeit, Exkursionen, Gruppenarbeit, Erarbeitung von Themen in Kleingruppen, Praxis-Präsentationen   |
| Empfohlene Literatur            | <p>STOLTENBERG, U. (2009): Mensch und Wald: Theorie und Praxis für eine nachhaltige Entwicklung am Beispiel des Themenfelds Wald. oekom, München.</p> <p>KUCKARTZ, U., RHEINGANS-HEINTZE, A. (2006): Trends im Umweltbewusstsein. VS-Verlag, Wiesbaden.</p> <p>BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT UND FORSTEN: Forstliche Bildungsarbeit, Waldpädagogischer Leitfaden.</p> <p>LANDESFORST MECKLENBURG-VORPOMMERN: Wald macht Schule, Unterricht nachhaltig erleben.</p> <p>CORNELL, J. (2006): Mit Cornell die Natur erleben. Mühlheim: Verlag an der Ruhr.</p> <p>PROBST, W., SCHILKE, K. (1999): Natur erleben – Natur verstehen. Klett, Stuttgart.</p> <p>TROMMER, G. (1992): Wildnis – die pädagogische Herausforderung. Beltz, Weinheim.</p> <p>SCHULZ VON THUN, Friedemann, Ruppel Johannes &amp; Roswitha Stratmann (2003): Kommunikationspsychologie für Führungskräfte. Miteinander reden Praxis. Reinbek: Rowohlt Taschenbuchverlag.</p> <p>LANGMAACK, B. (2000): Themenzentrierte Interaktion. Einführende Texte rund ums Dreieck. Weinheim: Beltz.</p> <p>LANGMAACK, BARBARA, Braune-Krickau Michael (2010): Wie die Gruppe laufen lernt: Anregungen zum Planen und Leiten von Gruppen. Ein praktisches Lehrbuch. Weinheim: Beltz-Verlag.</p> <p>BOLAY, E. UND B. REICHLER (2016): Waldpädagogik Teil 1 &amp; 2. Hohengehren: Schneider Verlag.</p> <p>Weitere Hinweise und Skript im Rahmen der Lehrveranstaltungen.</p> |
| Studien- und Prüfungsleistungen | Projektarbeit<br>Anwesenheitspflicht  |

|                                      |  |
|--------------------------------------|--|
| Voraussetzungen nach Prüfungsordnung | „Waldpädagogik- Pädagogische und didaktische Grundlagen“ FWPM<br>Waldpädagogisches Praktikum 40 Stunden<br>Praktikumsbericht |
| Voraussetzungen                      |  |
| Modulbeauftragte(r)                  | Steinebach   |
| Dozenten                             | Steinebach   |
| Sprache                              | Deutsch  |

| Modulname            | Grundlagen der Bewirtschaftung von Privat- und Körperschaftswald   |             |               |     | FWPM             |
|----------------------|--|-------------|---------------|-----|------------------|
| Studiengang          | Forstwirtschaft  |             |               |     |                  |
| Studiensemester      | ab dem 3. Semester   |             |               |     |                  |
| Modultyp             | Wahlpflichtmodul   |             |               |     |                  |
| Kreditpunkte         | 6  |             |               |     |                  |
| Arbeitsaufwand (h)   | gesamt   | Präsenzzeit | Selbststudium | SWS | davon Halbgruppe |
|                      | 180  | 60          | 120           | 4   |                  |
| Qualifikationsziele  | <p>Der Studierende kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– den Unterschied zwischen den Formen von Privatwald und Körperschaftswald im Vergleich zum Staatswald beschreiben</li> <li>– besondere örtliche Strukturen, Prozesse und Konzepte der Betreuung in den Besitzarten erkennen und beschreiben</li> <li>– Ziele der Waldbesitzer in der Wirtschaftsplanung festlegen und umsetzen</li> <li>– Möglichkeiten des forstlichen Förderwesens erkennen und bei der Finanzierung von Projekten berücksichtigen</li> <li>– geeignete Formen der Wirtschaftsplanung im Nichtstaatswald beschreiben und anwenden</li> <li>– geeignete Forstsoftware zur Betriebsführung, Mitgliederverwaltung und Katasterverwaltung bedienen</li> </ul>   |             |               |     |                  |
| Lehrinhalte          | <p><b>Schwerpunkt Privatwald</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Grundlagen der Besitzarten (Begriffe, Abgrenzungen)</li> <li>– Organisationsstrukturen im Privatwald (Kleinprivatwald, Genossenschaften)</li> <li>– Formen der Betreuung (Forstrecht, Zusammenschlüsse, Kooperationen)</li> <li>– Wirtschaftspläne, Wirtschaftsmaßnahmen und Wirtschaftsberichte</li> <li>– Ausgewählte Beispielbetriebe</li> </ul> <p><b>Schwerpunkt Körperschaftswald</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Gemeindewald in Deutschland (Geschichte, Betriebsgrößen)</li> <li>– Funktionen des Körperschaftswaldes (Erholung, Einkommen)</li> <li>– Der Gemeindewald im Finanzwesen der Gemeinde (Bilanz, Haushalt, Wirtschaftsplan)</li> <li>– Öffentlichkeitsarbeit rund um den Gemeindewald</li> <li>– Ausgewählte Produkte der Waldbewirtschaftung (Erholung, Jagd, Holz, Naturschutz)</li> <li>– Ausgewählte Gemeindeforstbetriebe als Beispiel</li> </ul> |             |               |     |                  |
| Lehr- und Lernformen | Seminaristischer Unterricht, Exkursionen   |             |               |     |                  |
| Empfohlene Literatur | <p>OESTEN, G.; ROEDER, A.; Management von Forstbetrieben, Band I, Grundlagen und Betriebspolitik</p> <p>OESTEN, G.; ROEDER, A.; Management von Forstbetrieben, Band II, Management- und Informationssystem</p> <p>(Ein Download der Lehrbücher steht unter <a href="https://www.ife.uni-freiburg.de/lehre/lehrbuch">https://www.ife.uni-freiburg.de/lehre/lehrbuch</a> zur Verfügung).</p>   |             |               |     |                  |
| Prüfungsleistungen   | Projektarbeit  |             |               |     |                  |

|                                      |                           |
|--------------------------------------|---------------------------|
| Voraussetzungen nach Prüfungsordnung | keine                     |
| Empfohlene Voraussetzungen           | GPM 6 und GPM 7 bestanden |
| Modulbeauftragte(r)                  | N.N.                      |
| Dozenten                             | Bub/Keune                 |
| Sprache                              | Deutsch                   |

| Modulname            | Eichenprozessionsspinner-Bekämpfung  |             |                |     | GWPM             |
|----------------------|--|-------------|----------------|-----|------------------|
| Studiengang          | Arboristik /Forstwirtschaft  |             |                |     |                  |
| Studiensemester      | 3 und höhere   |             |                |     |                  |
| Modultyp             | Wahlveranstaltung  |             |                |     |                  |
| Kreditpunkte         | 3  |             |                |     |                  |
| Arbeitsaufwand (h)   | gesamt   | Präsenzzeit | Selbst-studium | SWS | davon Halbgruppe |
|                      | 45   | 15          | 15             | 2   |                  |
| Qualifikationsziele  | Die Studierenden sollen die Kompetenz erwerben, die Gefahren durch den Eichenprozessionsspinner einzuschätzen und eine praktische Maßnahme zur Bekämpfung durchzuführen. Dies beinhaltet die passende Wahl von Vorbeugungs- und Monitoringmaßnahmen. Die Dokumentation und der praxisorientierte Einsatz von Mensch und Arbeitsgeräten in den adäquaten Verfahren sowie die Entsorgung des Materials.  |             |                |     |                  |
| Lehrinhalte          | <ul style="list-style-type: none"> <li>– Biologie des Eichenprozessionsspinners (EPS)</li> <li>– Das Insekt als Hygieneschädling</li> <li>– Verbreitung in Niedersachsen</li> <li>– Bekämpfungsmöglichkeiten: Physikalische Bekämpfung (Absaugen, Abflammen, Hochdruckstrahler ...) und Verfahren</li> <li>– PSA / UVV / Qualifikation / Gesundheit</li> <li>– Vorbeugung / Monitoring / Gefährdungsbeurteilung / Dokumentation</li> <li>– Kontamination und Entsorgungsmöglichkeiten</li> <li>– Erfahrungen: Mensch / Maschinen / Flexibilität bei den Arbeitsgeräten</li> <li>– Praktische Übung: Dekon</li> <li>– Beispiele z. B. Umgang im Baum</li> <li>– Probleme und Lösungen</li> </ul>  |             |                |     |                  |
| Lernergebnisse       | <p>Die Studierenden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- kennen die Biologie und Gefahren des EPS. <b>(N 1)</b></li> <li>- kennen die Bekämpfungsmethoden und – verfahren sowie die Vorbeugung, das Monitoring, die Dokumentation, die Kontamination und die Entsorgungsmöglichkeiten. <b>(N 1)</b></li> <li>- können passende Bekämpfungsmethoden auswählen. <b>(N 2)</b></li> <li>- können entsprechende Bekämpfungsverfahren ausarbeiten. <b>(N 3)</b></li> <li>- können unter Berücksichtigung der gesundheitlichen Gefahren und der Arbeitsbelastung eine Maßnahme planen. <b>(N 4, N 5)</b></li> <li>- können eine konkrete Aufgabenstellung selbstständig bearbeiten, analysieren und vollständig durchführen. <b>(N 6)</b></li> </ul> |             |                |     |                  |
| Lehr- und Lernformen | Seminaristischer Unterricht, Übungen im Gelände  |             |                |     |                  |
| Empfohlene Literatur | Wird in der Veranstaltung genannt.   |             |                |     |                  |

|                                      |  |
|--------------------------------------|--|
| Prüfungsleistungen                   | Berufspraktische Übungen: Planung und theoretische Durchführung einer Bekämpfungsmaßnahme. |
| Voraussetzungen nach Prüfungsordnung |  |
| Empfohlene Voraussetzungen           | Hubarbeits- und Hebebühnen-Führerschein  |
| Modulbeauftragte(r)                  | W. Rohe  |
| Dozenten                             | Schwarz, Ekarius, Rohe   |
| Sprache                              | Deutsch  |

| Modulname                  | Waldpädagogik<br>Pädagogische und didaktische Grundlagen   |             |                    |     | WPM                 |
|----------------------------|--|-------------|--------------------|-----|---------------------|
| Studiengang                | Forstwirtschaft  |             |                    |     |                     |
| Studiensemester            | 2, 3, 4, 5   |             |                    |     |                     |
| Modultyp                   | Kostenpflichtiges Wahlmodul  |             |                    |     |                     |
| Kreditpunkte               | keine  |             |                    |     |                     |
| Arbeitsaufwand (h)         | gesamt   | Präsenzzeit | Selbst-<br>studium | SWS | davon<br>Halbgruppe |
|                            | 90   | 30          | 60                 | 2   | 0                   |
| Qualifikationsziele        | <p>Das Modul „Waldpädagogik- Pädagogische und didaktische Grundlagen“ bereitet die Studierenden auf die eigenständige, zielgruppenorientierte Planung und Durchführung waldpädagogischer Veranstaltungen vor. Die Kenntnisse aus den Modulen „Personalführung und Kommunikation“ und „Forstliche Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit“ werden vertieft und durch pädagogische und didaktische Fertigkeiten und Kompetenzen erweitert. Durch praktische Übungen werden Selbstreflexivität und Handlungskompetenz der Studierenden im Bereich Waldpädagogik angeregt und gefördert. Der erfolgreiche Besuch des Moduls ist Voraussetzung für die Zulassung zum Modul „Angewandte Waldpädagogik/Praktikum“ und die Teilnahme am „Zertifikatsabschlussmodul Waldpädagogik“.</p>   |             |                    |     |                     |
| Lehrinhalte                | <ul style="list-style-type: none"> <li>– Aufgaben und Ziele der Waldpädagogik</li> <li>– Lehr- und Lerntheorien und -modelle</li> <li>– Konzepte der Wissensvermittlung in der Waldpädagogik</li> <li>– Kompetenzförderung / Ganzheitliche Lern- und Aktionsformen</li> <li>– Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)</li> <li>– Zielgruppenspezifische Didaktik und Methodik</li> <li>– Vertiefung Gruppenleiten und Gruppendynamik</li> <li>– Grundlagen zielgruppenorientierter Konzeption und Durchführung waldpädagogischer Veranstaltungen</li> <li>– Grundlagen zielgruppen- und lernergebnisorientierter Anleitung waldpädagogischer Aktionen</li> <li>– Selbstreflexion und Beurteilung der persönliche Leitungskompetenz</li> </ul>  |             |                    |     |                     |
| Angestrebte Lernergebnisse | <p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– die Bedeutung der Waldpädagogik in schulischen und außerschulischen Bildungskontexten erläutern und einordnen. <b>(N 1)</b></li> <li>– das Lernverhalten unterschiedlicher Zielgruppen beschreiben und daraus Zielgruppengerechte didaktische Methoden ableiten. <b>(N 2)</b></li> <li>– die Lernziele unterschiedlicher waldpädagogischer Aktionen klassifizieren und zuordnen. <b>(N 3)</b></li> <li>– Zielgruppengerechte, ganzheitliche, erlebnis- und handlungsorientierte Konzepte für waldpädagogische Veranstaltungen auf der Basis verschiedener Lernmodelle entwickeln. <b>(N 4)</b></li> <li>– Waldpädagogische Aktionen lernzielorientiert und zielgruppengerecht Anleiten und Auswerten. <b>(N 5)</b></li> <li>– die Interaktion zwischen Gruppe und Leitung beschreiben und beurteilen. <b>(N 3)</b></li> </ul> |             |                    |     |                     |

|                             |  |
|-----------------------------|--|
|                             | <ul style="list-style-type: none"> <li>– die Dynamiken von Gruppen in der Praxis erkennen und ihren Führungsstil situativ und prozessorientiert anpassen. <b>(N 5)</b></li> <li>– auf Störungen zielgruppenspezifisch angemessen reagieren. <b>(N 6)</b></li> <li>– den Einfluss der eigenen Persönlichkeit und des eigenen Handelns für den Verlauf einer waldpädagogischen Veranstaltung erklären und beurteilen. <b>(N 3)</b></li> <li>– eigene Werte benennen und deren Bedeutung für Konzeption und Durchführung waldpädagogischer Aktionen identifizieren und beurteilen. <b>(N 6)</b></li> <li>– den Verlauf einer waldpädagogischen Veranstaltungen und die eigene Handlungskompetenz selbstkritisch reflektieren und beurteilen. <b>(N 6)</b></li> </ul>  |
| <p>Lehr- und Lernformen</p> | <p>Seminaristischer Unterricht<br/> Praktische Übungen<br/> Gruppenarbeiten<br/> Eigenständige Arbeit in Kleingruppen</p>  |
| <p>Empfohlene Literatur</p> | <p>KUCKARTZ, U., RHEINGANS-HEINTZE, A. (2006): Trends im Umweltbewusstsein. VS-Verlag, Wiesbaden.</p> <p>BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT UND FORSTEN: Forstliche Bildungsarbeit, Waldpädagogischer Leitfaden.<br/> <a href="http://www.stmelf.bayern.de/wald/waldpaedagogik/veroeffentlichungen/005832/index.php">http://www.stmelf.bayern.de/wald/waldpaedagogik/veroeffentlichungen/005832/index.php</a></p> <p>LANDESFORST MECKLENBURG-VORPOMMERN: Wald macht Schule, Unterricht nachhaltig erleben.</p> <p>CORNELL, J. (2006): Mit Cornell die Natur erleben. Mülheim: Verlag an der Ruhr.</p> <p>PROBST, W., SCHILKE, K. (1999): Natur erleben – Natur verstehen. Klett, Stuttgart.</p> <p>TROMMER, G. (1992): Wildnis – die pädagogische Herausforderung. Beltz, Weinheim.</p> <p>SCHULZ VON THUN, Friedemann, Ruppel Johannes &amp; Roswitha Stratmann (2003): Kommunikationspsychologie für Führungskräfte. Miteinander reden Praxis. Reinbek: Rowohlt Taschenbuchverlag.</p> <p>LANGMAACK, B. (2000): Themenzentrierte Interaktion. Einführende Texte rund ums Dreieck. Weinheim: Beltz.</p> <p>LANGMAACK, BARBARA, Braune-Krickau Michael (2010): Wie die Gruppe laufen lernt: Anregungen zum Planen und Leiten von Gruppen. Ein praktisches Lehrbuch. Weinheim: Beltz-Verlag.</p> <p>BOLAY, E. UND B. REICHLE (2016): Waldpädagogik Teil 1 &amp; 2. Hohengehren: Schneider Verlag.</p> <p>SCHULZ VON THUN, Friedemann (2010): Miteinander reden 1: Störungen und Klärungen: Allgemeine Psychologie der Kommunikation. Reinbek: Rowohlt Taschenbuchverlag.</p> <p>SCHULZ VON THUN, Friedemann (2010): Miteinander reden 2: Stile, Werte und Persönlichkeitsentwicklung: Differentielle Psychologie der Kommunikation. Reinbek: Rowohlt Taschenbuchverlag.</p> <p>SCHULZ VON THUN, Friedemann (2013): Miteinander reden, Band 3: Das "Innere Team" und situationsgerechte Kommunikation. Kommunikation, Person, Situation. Reinbek: Rowohlt Taschenbuchverlag.</p> |

|                                      |   |
|--------------------------------------|---|
|                                      | Weitere Hinweise und Unterlagen im Rahmen der Lehrveranstaltung |
| Studien- und Prüfungsleistungen      | Projektarbeit<br>Anwesenheitspflicht                            |
| Voraussetzungen nach Prüfungsordnung | GPM 8, FPM 1  |
| Empfohlene Voraussetzungen           | s.o.  |
| Modulbeauftragte(r)                  | S. Steinebach   |
| Sprache                              | Deutsch   |

| Modulname           | Jagdliches Seminar   |             |               |     | WF               |
|---------------------|--|-------------|---------------|-----|------------------|
| Studiengang         | Forstwirtschaft  |             |               |     |                  |
| Studiensemester     | 2 und 3  |             |               |     |                  |
| Modultyp            | Wahlfach   |             |               |     |                  |
| Kreditpunkte        | 0  |             |               |     |                  |
| Arbeitsaufwand (h)  | gesamt   | Präsenzzeit | Selbststudium | SWS | davon Halbgruppe |
|                     | 180  | 120         | 60            | 8   | 0                |
| Qualifikationsziele | <p>Das Wahlfach Jagdliches Seminar ergänzt die Pflichtmodule des Curriculums des Studiengangs Forstwirtschaft. Damit wird sichergestellt, dass alle in der Anlage 1 zur Nds. Verordnung über die Jäger- und die Falknerprüfung vom 30. August 2005 geändert durch Verordnung zur Änderung der Verordnung über die Jäger- und die Falknerprüfung vom 18. April 2012 aufgeführten Inhalte vermittelt und geprüft werden.</p> <p>Die bestandenen Prüfungen im Wahlfach Jagdliches Seminar einschließlich der Schießprüfung und den Prüfungen der Module: FPM 1 (Waldschutzgrundlagen), FPM 2 (Botanik 2), FPM 5 (Waldschutz und Wildtiermanagement), FPM 7 (Standortkundliche und naturschutzfachliche Bewertung von Wäldern), FPM 9 (Waldbau und Waldwachstumkunde), GPM 5 (Botanik 1) und GPM 6 (Recht) werden in Niedersachsen nach Maßgabe der Verordnung über die Jäger- und die Falknerprüfung in der jeweils gültigen Fassung der Jägerprüfung gleichgestellt.</p>   |             |               |     |                  |
| Lehrinhalte         | <p>Schwerpunkt Jagdwaffenkunde:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Funktionsweise und Bedienung gebräuchlicher Jagdwaffen (Lang-, Kurzwaffen, blanke Waffen) einschl. Kenntnisse über Munition und Optik</li> </ul> <p>Schwerpunkt Jagdrecht:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Bundes- und Landesjagdrecht einschließlich des dazugehörigen Artenschutzrechts</li> <li>– Waffenrecht</li> <li>– Tierschutz-, Tierseuchen- und Tierkörperbeseitigungsrecht</li> <li>– Rechtsvorschriften für den Umgang mit Hunden</li> </ul> <p>Schwerpunkt Wildbrethygiene:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Versorgung, Verwertung und Beurteilung des Wildes unter Beachtung der Vorschriften des Lebensmittel- und Fleischhygienerechts</li> <li>– Wildbrethygiene</li> <li>– Wildkrankheiten</li> </ul> <p>Schwerpunkt Jagdbetriebslehre:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Sicherer Umgang mit Jagdwaffen, Unfallverhütungsvorschriften, tierschutzgerechte Schussabgabe</li> <li>– Fanggeräte und deren tierschutzgerechte Anwendung</li> <li>– Grundzüge des Landbaus</li> <li>– Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensbedingungen des Wildes</li> <li>– Wildschäden außerhalb des Waldes</li> </ul> |             |               |     |                  |

|                                      |  |
|--------------------------------------|--|
|                                      | <ul style="list-style-type: none"> <li>– zeitgemäßes Brauchtum</li> <li>– Waidgerechtigkeit</li> <li>– Grundlagen des Jagdhundewesens</li> <li>– Kenntnis der wichtigsten Jagdhunderassen</li> <li>– Jagdeinrichtungen</li> <li>– Theoretische Sachkunde nach dem Niedersächsischen Hundegesetz</li> </ul>   |
| Lernergebnisse                       | <p>Die Studierenden können:</p> <p>mit Waffen und Munition im praktischen Jagdbetrieb sicher und konform zu den Unfallverhütungsvorschriften umgehen. <b>(N 3)</b></p> <p>Fanggeräte sicher bedienen und tierschutzgerecht anwenden. <b>(N 2)</b></p> <p>die drei sicherheitsrelevanten Signale „Anblasen des Treibens“, „Treiber in den Kessel“ und „Aufhören zu schießen“ erkennen. <b>(N 1)</b></p> <p>Wild unter Beachtung der Vorschriften des Lebensmittel- und Fleischhygienerechts versorgen, verwerten und beurteilen. <b>(N 3)</b></p> <p>Wildkrankheiten erkennen. <b>(N 2)</b></p> <p>Jagdhunderassen erkennen <b>(N 2)</b></p> <p>die wichtigsten Feldfrüchte erkennen <b>(N 2)</b></p> |
| Lehr- und Lernformen                 | Seminaristischer Unterricht, Übungen im Gelände, der Werkstatt und der Wildkammer  |
| Empfohlene Literatur                 | HEINTGES, W. (2011): Heintges Lehr- und Lernsystem<br>Weitere Hinweise im Rahmen der Lehrveranstaltungen   |
| Studien- und Prüfungsleistungen      | Prüfung Jagdrecht<br>Prüfung Jagdwaffenkunde<br>Prüfung Wildbrethygiene<br>Revierprüfung   |
| Voraussetzungen nach Prüfungsordnung |  |
| Empfohlene Voraussetzungen           |  |
| Modulbeauftragte(r)                  | Martin   |
| Dozenten                             | Martin   |
| Sprache                              | Deutsch  |